

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE
Deutsches Gartenbaues

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau
Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährland u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptverlag: Berlin-Charlottenburg, L. Schlotterstraße 38/39, Fernruf 914205. Verlag: Gärtnerei-Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang KG, Berlin SW 68, Kochstraße 32, Fernruf 176116. Postcheckkonto: Berlin 6708. Anzeigenpreis: 46 vom breite Millimeter 17 Pf., Textanzeigen mm-Preis 30 Pf. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 11, Fernr. 7721. Postcheck: Berlin 62011. Erfüllungsort: Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgeld: Ausgabe A monatl. RM. L. - , Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährlandes) vierteljährl. RM. 0,50 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B Berlin, Donnerstag, 5. Juni 1941 58. Jahrgang - Nummer 23

Gewissenhafte Beratung der Gartenbesitzer steht im Vordergrund Zeitsfragen der Gartenausführung

Die notwendigen nachfolgend einen Auszug aus einem Vortrag, den Gartenbesitzer Friedrich Bauer auf einer Tagung der Landesgruppe Bayern des Reichsnährlandes der Gartenausführenden und Reichsgärtner gehalten hat.

Mancher Gartenausführender wird sich bei Beginn der Saison fragen, ob er seine bisherige Tätigkeit fortsetzen kann oder ob er sich arbeitsmäßig teilweise oder ganz umstellen muß. Noch bevor die damals in Arbeit befindlichen Anlagen fertiggestellt werden konnten, wurden und schon neue große Aufgaben gestellt, die mit der Sicherung der Ernährung durch größtmögliche Einschaltung des Selbstverforgergartenbaus (Kleingärtner, Städtler, Gartenbesitzer) in engem Zusammenhang stehen. Hierbei gilt es vor allem, sachdienlich und beratend einzugreifen, die noch zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur für vorrangige und nachbringende Arbeiten einzusetzen und trotzdem darauf bedacht zu sein, den Bestand der Gärten und Anlagen an lohnbaren Pflanzen und wertvollem Kulturgut zu erhalten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an das Bestehen mancher Gartenbesitzer, Rasenanlagen, Sträucher- und Staudenpflanzungen entfernen zu wollen, um die freigebliebenen Flächen gemüselbaulich zu nutzen, ohne sich jedoch vorher von der Bodenbeschaffenheit als einer der ersten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Gemüsebau überzeugen zu lassen.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alle die Fragen aufzulisten, die der Gartenausführender als Sachberater der Gartenbesitzer berücksichtigen muß. Wer sich klar vor Augen hält, daß es darauf ankommt, einen Beitrag zur Ernährungssicherung zu leisten, ohne Werte zu zerstören und die Pflichten gegenüber der Allgemeinheit zu vernachlässigen, wird in jedem einzelnen Fall wissen, was er zu tun hat. Kurz zusammengefaßt ergeben sich folgende Richtlinien:

1. Setze deine dir noch zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur zu zweckmäßiger Arbeit ein, die in erster Linie der Volksernährung dient. — Der Gartenausführender soll dabei der wahre Sachberater der Gartenbesitzer sein.
2. Bemühe dich hierbei gleichermaßen um die Erhaltung wertvoller Gartenanlagen und Pflanzenbestände einerseits wie auch um die Leistungssteigerung in der Gemüseerzeugung zur Selbstversorgung der Gartenbesitzer andererseits.
3. Berate den Gartenbesitzer so, daß Freischläge, die mit Verlusten an wertvollem Saatgut und Düngemitteln verknüpft sind, auf alle Fälle vermieden werden.
4. Behandle notwendige Pflegearbeiten vordringlich und schiebe unnötige Arbeiten bis auf einen späteren Zeitpunkt auf.
5. Setze für die Umstellung von Ziergärten auf Gemüsebau voraus, daß Boden und Lage für die Anzucht von Gemüse geeignet sein müssen und die erforderlichen Mittel zur Bodenverbesserung und Düngung beschafft werden können.
6. Lehne launenhafte Sonderwünsche der Randschaft ab und führe nur vordringliche Arbeiten durch, die der Allgemeinheit dienen.
7. Sorge für die Erhaltung und Pflege der Vorgärten, weil sie das Stadtbild beeinflussen.
8. Vermende besondere Sorgfalt auf die Maßnahmen zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten der Gartenpflanzen.

Knif!

„Knif“ — kommt nicht in Frage“, sagt der Berliner. Das gleiche sagen aber auch alle ausländischen Baumschuler, wenn sie aus Berichten der Landesbauernschaften vernahmen müssen, daß einzelne ihrer Berufsamerikaner nicht absolut lauter arbeiten. Die Baumschuler sind mit Recht stolz darauf, daß sie in vorbildlicher Weise das Qualitätsprinzip ihrer Arbeit vorangestellt haben und hohen keine Lust, den ganzen Berufsstand durch unanständiges Verhalten einzelner in Mißkredit bringen zu lassen. Das muß aber gesehen werden, einerseits durch die Knappheit der Bestände, andererseits durch die überaus hohe Nachfrage der Baumpflieger verlangt, gewisse Baumschulen minderwertige oder gar verkaufsunwürdige Bestände zum Verkauf bringen und ihnen sogar noch das Gartenrecht anhängen. Derartige selbständige Betriebsführer müssen scharf angepaßt werden. Es ist daher durchaus richtig, wenn die Landesbauernschaften mit Hilfe der Sachberater in der kommenden Zeit jede Gelegenheit wahrzunehmen werden, um bei Besichtigungen von Obstanlagen, die neu erstellt wurden, die Pflanzungen zu überprüfen und die Betriebsnummern auf den Markenketten bei mangelhaften Leistungen sichtbar lassen. Diese Freilichtausstellungen werden von den Landesbauernschaften dem Reichsnährland mitgeteilt, der so aus seinen Vereinen die Baumschulen feststellen wird, die nicht einwandfrei gearbeitet haben und dadurch auch jeweils nachgeholt werden, die Markenfähigkeit dieser Baumschulen erneut zu überprüfen. Es darf nicht in Frage kommen, daß der deutsche Obstbau und das Ansehen der deutschen Baumschulen durch unwilliges Geschäftsgeschäft einzelner gefährdet werden. Prof. Dr. Ebert

9. Sorge durch sachgemäßes Ausschichten von Obstbäumen und Ziersträuchern dafür, daß mehr Licht und Luft in die Gärten dringen können. Spare bei der sonst üblichen Pflege des Ziergartens nach Möglichkeit deine Arbeitskräfte. (Das Umpflanzen zwischen den Gehölzen schadet oft mehr als es nützt; auch hinsichtlich der Winterdeckung von Ziergehölzen kann sparsamer gearbeitet werden.)
10. Sei als Gartenausführender ein unheimlich guter Berater des Gartenbesitzers und sei darauf bedacht, die Gemüseerzeugung zu steigern, ohne die schönen Gartenanlagen zu schädigen.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Mutterbodenfruchtbarkeit und Kompostverwertung. Auf diesem Gebiet sind in den vergangenen Jahren genug Erfahrungen gesammelt worden, aber es ist vielen immer noch nicht klar genug, daß Mutterboden und Kompost sehr wichtige Werkzeuge sind. Wer sich heute noch, entweder durch Gleichgültigkeit, Unwissenheit oder Unersahrenheit erlaubt, Mutterboden verkommen zu lassen, schädigt die Lebensgrundlagen künftigen Daseins. Auf allen Flächen, die von den künftigen Bauten eingenommen werden sollen, und auch von denen, die vom Sonderbetrieb als Lagerplatz, Werkplatz usw. in Anspruch genommen werden, muß der Mutterboden abgehoben und gesichert werden, indem man ihn in regelmäßigen mietenförmigen Haufen an geeigneten Stellen zusammenstapelt. Bevor ein Baumaschinen mit seinen Arbeitern, Bauhilfen und Maschinen

die Baustelle betritt, muß von Gärtnershand die Mutterbodenfruchtbarkeit und Kompostgewinnung durchgeführt sein. Man hat damit dem Bauherrn durch die entstehenden Kosten nicht unnötig Geld abgenommen, sondern hat ihm Geld gespart. Weitläufige Ausgaben wären ihm durch die Beschaffung von Düngemitteln und Dünger erspart; vorausgesetzt, daß die Beschaffung überhaupt möglich ist.

Und nun zum pflanzlichen Werkstoff des Gartenausführenden: Gerade unter eigener Werkstoff wird von vielen Gartenausführenden nicht genügend beachtet. Sie soll man aber Werkstoffe richtig vermeiden und verarbeiten, wenn man damit leicht wenig vertraut ist oder vieles überhaupt nicht kennt und nichts über seine Herkunft weiß. Jeder Gartenausführender muß sich daher von selbst zur Aufgabe machen, in erster Linie über seinen Werkstoff, die Pflanzen, genägende und ausreichende Kenntnisse zu sammeln.

Was müssen wir von der Verwendung von Gartensteinen wissen? In den meisten Gartenanlagen werden heute Steine in irgendeiner Form verwendet, sei es als Steinplatten für Wege, als Einfassungsteile oder als Drahtsteine zum Bau von Treppenanlagen.

Jeder Gartenausführender, der sich mit solchen Arbeiten befaßt, muß sich mit dem Werkstoff vertraut machen und genügend Erfahrungen sammeln, bevor er zu solchen Arbeiten schreitet. Abschließend noch ein Hinweis auf unsere Geräte und Maschinen, deren Pflege gerade jetzt im Krieg wichtiger als je ist. Für jede Arbeit das geeignete Werkzeug und die geübteste leistungsfähige Maschine einsetzen zu können, bedeutet schon im Voraus Arbeitsbeschleunigung, Arbeitsleistungsförderung und Leistungssteigerung.

Aufgaben und Leistungen der Gartenbau-Berufsgenossenschaft Unfallschutz im Gartenbau

Während die Gefahren des beruflichen Lebens in manchen Gewerbezweigen, wie z. B. im Bergbau, im Baugewerbe und in der Metallindustrie, auch dem Laien offenbar sind, neigen selbst Gärtner zu der Annahme, daß der Gartenbau nicht unfallgefährdet sei. Die Zahlen der bei der Berufsgenossenschaft eingeleiteten Unfallanzeigen und der von ihr entschädigten Unfälle beweisen das Gegenteil. Gewiß spielen Unfälle durch Maschinen und berufliche Erkrankungen im Gartenbau nicht die Rolle wie in den erdachten Gewerbezweigen, obwohl die ständig wachsende Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen, z. B. von Bodenfräsen und von Kraftfahrzeugen zu Transportzwecken, in zunehmendem Maß Gefahrenquellen schafft. Trotzdem ergeben sich auch aus dem Umgang mit einfachen Geräten, die der Bodenbearbeitung, der Pflanzung und Baumpflege oder zum Ernten dienen, oft unerschütterliche Gefahren. Schließlich führen gerade im Gartenbau kleine Verletzungen, die zunächst gar nicht weiter auffallen, zu infektösen Entzündungen, wie Fehlgewebtsentzündungen und dem leider trotz aller Gegenmittel noch immer wieder vorkommenden Wundstarrkrampf. Längere, wenn nicht gar andauernde Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit ist nur zu häufig die bedauerliche Folge dieser kleinen Unfälle.

Es hat daher schon seinen guten Grund, wenn der Gartenbau in die rechtssoziale Unfallversicherung einbezogen und in Erkenntnis seiner besonderen Verhältnisse die Gartenbau-Berufsgenossenschaft errichtet wurde. Doch entsprechend dem in der Sozialversicherung herrschenden Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen“ die Mitgliedschaft Zwangscharakter trägt, sollte gerade nach nationalsozialistischer Auffassung selbstverständlich sein.

Als Betriebe des bei der Gartenbau-Berufsgenossenschaft versicherungspflichtigen Erwerbsgartenbaus sind alle Unternehmen anzusehen, die den Gartenbau ausschließlich zum Zweck des Erwerbs und nicht zum Zweck ausschließlichen Selbstverbrauchs der gewonnenen Erzeugnisse betreiben. Hierunter fallen:

- a) der Blumen- und Zierpflanzenbau;
- b) der gärtnerisch betriebene Obstbau, wozu nur der Obstbau mit gärtnerisch betriebenen Unterfunktionen rechnet. Sogenannte Obstweien (Obstanlagen auf Grasböden) oder Anlagen mit landwirtschaftlichen Unterfunktionen sind dem Gartenbau nicht zuzurechnen;
- c) der gärtnerisch betriebene Gemüsebau, wobei ausschlaggebend für die Beurteilung der Frage, ob der Gemüsebau gärtnerisch oder landwirtschaftlich betrieben wird, der Charakter des Gesamtbetriebes ist. Folgende Merkmale kennzeichnen gärtnerischen Gemüsebau: 1. Der Unternehmer ist gelernter Gärtner oder infolge langjähriger Erfahrungen einen solchen gleichstellen. 2. Der Betrieb weist besondere technische Einrichtungen auf, wie Gewächshäuser, Frühbeeten (Wassentöpfe), Bewässerungsanlagen usw. 3. Der Anbau erfolgt in Beschaffenheit von Vor-, Haupt- und Nachfrucht, häufig auch mit Zwischenkulturen. Vielmehr, und gerade während des Krieges in steigendem Maß, wird Gemüsebau in Verbindung mit einer Landwirtschaft ausgeübt. Bildet diese den Hauptbetrieb und gibt sie dem Gesamtbetrieb das Gepräge, so ist selbst gärtnerisch betriebener Gemüsebau als Nebenerwerb der Landwirtschaft bei der beruflich unabhängigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu versichern;

d) Baumschulen aller Art, wenn sie nicht als Nebenerwerb in Verbindung mit einem landwirtschaftlichen Hauptbetrieb stehen;

e) Gartengehaltung (Landwirtschaftsgärtnerei).

Der Pflege des Unfallgeschutzes dienen auch im Gartenbau Unfallverhütung, Unfallbekämpfung und Unfallentschädigung. Vorherrschende Aufgabe der Berufsgenossenschaft ist es, über die Unfallgefahren ständig durch Wort und Schrift aufzuklären und für zweckdienliche Ausgestaltung der verwendeten Betriebsmittel und Maschinen zu sorgen. Bei eingetretenen Unfällen dem Verunglückten die bestmögliche Heilbehandlung zum Unfallort anzuweisen und zu leisten, ihn bei demnach verbleibender Behinderung der Erwerbsfähigkeit angemessen zu entschädigen, ist ihre wesentliche Pflicht. Deshalb ist der Rentenberechnung bei Berufsgenossenschaftsmitgliedern der tatsächliche Verdienst im Jahr vor dem Unfall, bei Unternehmern und deren Ehegatten, sofern keine freiwillige Höherversicherung vorliegt, ein sachgemäßes angemessenes Jahresarbeitsverdienst von 2700 RM. für den Ehegatten und 1800 RM. für die Ehefrau zugrunde zu legen, der nicht dem tatsächlichen Verdienst zu entsprechen braucht, sondern vielmehr eine ausreichende Hilfe sichern soll. Die bei völliger Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Verrententente beträgt nach dem Gesetz 2/3 des Witwen- und Kinderernte je 1/3 des Jahresarbeitsverdienstes.

Als entschädigungspflichtige Betriebsunfälle gelten Unfälle bei beruflichen Tätigkeiten, Unfälle in der mit dem Betrieb verbundenen Hauswirtschaft und solche, die sich auf dem Weg nach und von der Arbeitsstätte ereignen.

Die für die Durchführung des Unfallgeschutzes erforderlichen Mittel werden im Wege der Umlage aufgebracht. Der Umlagebedarf entspricht mithin den Aufwendungen. Jeder Betrieb nimmt in dem Umfang des für ihn festgestellten Arbeitsverdienstes an der Aufbringung der Mittel teil. Der Beitrag beträgt zur Zeit für den Erwerbsgartenbau 5,70 RM. auf 1000 RM. anrechnungsfähigen Arbeitsverdienst. Dieser wird ermäßigt aus dem sachgemäß angemessenen Jahresarbeitsverdienst von 2700 RM. und 1800 RM. für Unternehmer und Ehefrau, sowie aus dem im Jahre für die im Betrieb beschäftigten Personen (Wohlfühl, Arbeiter, Familienangehörige) abzählten Löhnen. Erreicht der gewählte Lohn nicht den Ortslohn, so wird der Ortslohn herbeizuführen mit der Anzahl der Beschäftigten. Die Höhe der Beiträge für kleinere Betriebe wird in der Hauptsache beeinflusst durch die Fürsorge für Unternehmer und Ehefrau, wobei für den Unternehmer zur Zeit ein jährlicher Beitrag von 15,40 RM. und für die Ehefrau von 10,30 RM. zu leisten ist. Vielfach richten sich die Einkommungen der kleineren Betriebsunternehmer gegen die Höhe der für sie angemessenen Jahresarbeitsverdienste; es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß das tatsächliche Einkommen aus dem Betrieb viel niedriger ist. Hierbei wird jedoch übersehen, daß es sich bei den sachgemäß festgelegten Jahresarbeitsverdiensten lediglich um angemessene Werte handelt, die für die Gewährung ausreichender Entschädigungsmöglichkeiten für notwendig erachtet wurden. Außerdem kann nach der Zahlung unter gewissen Voraussetzungen der Beitrag für männliche Versicherte nach einem angemessenen Jahresarbeitsverdienst (Fortsetzung auf Seite 2)

Politische Streiflichter

Verlorenes Spiel!

Folgende Worte sprach Churchill am 20. Mai dieses Jahres im britischen Parlament: „Wir sind entschlossen, bis zum Tode und ohne den Gedanken an Rückzug die wertvollen und hochoffensiven Außenposten Kreta und Tobruk zu verteidigen!“ Churchill hatte natürlich nicht daran gedacht, etwa selbst höchstpersönlich bis zum Tode zu kämpfen. Für diese Aufgabe sah er die Mannschaften der britischen Hilfsvölker für geeigneter an. Immerhin beweisen seine Worte, welche strategische Bedeutung man Kreta zuerkennen, eine Bedeutung, die diese Insel zweifellos besitzt. Wer Herr ist auf dieser Insel, der hat einen Schlüssel in der Hand für die Tore nach Europa, Afrika und Asien. Die letzten Bastionen der englischen Diktatur in Nordafrika und Vorderasien stehen damit unter der direkten Einwirkung der deutschen Waffen, vor allem der deutschen Luftflotte. Damit ist — in Anbetracht der überragenden Überlegenheit der deutschen Luftwaffe — das bevorstehende Schicksal dieser letzten britischen Stellungen besiegelt. London hat wiederum ein hohes Spiel verloren! Nachdem man den europäischen Kontinent hatte vollständig räumen müssen, glaubte man sich auf der Insel Kreta vollständig sicher. Ueber 100 km Wasserweg zum Festland — diese Barriere würde Englands Flotte in jedem Falle halten können. Welche grausame Täuschung! Die revolutionäre Kriegsführung Adolf Hitlers hat auch diese Aufgabe gemeistert. Auf dem Luftwege und über das Wasser kam der deutsche Soldat, kämpfte und siegte. Sein Mut und seine Tapferkeit haben die Stärke einer günstigen Stellung und die Überlegenheit materieller Hilfsmittel überwunden. Für die Weiterführung des Krieges hat Deutschland jetzt einen Trumpf in der Hand, dessen Bedeutung gar nicht hoch genug ersehen werden kann. England ist in seiner Lebenslinie bedroht! Die Versorgungswege nach Amerika werden durch die Schlacht im Atlantik empfindlich gestört. Durch die Entwicklung im Mittelmeer ist nun die Verbindung nach Vorderasien, nach Indien und nach den weiteren Besitzungen im Osten und im Pazifik entscheidend in Frage gestellt!

Das könnte euch so passent!

Deutschland hat, von England zum Kriege gezwungen, der Welt von Beginn der militärischen Auseinandersetzungen an frei und offen erklärt, welches seine Kriegsziele, oder besser gesagt seine Friedensziele sind: Eine Befreiung der Welt von der britischen Tyrannei und eine Neuordnung Europas nach volkspolitischen Grundsätzen. Heute steht fast ganz Europa hinter den deutschen Friedensplänen, und nur Plutokraten, Juden, Freimaurer und politische Irrsinnige haben sich allein noch um das Banner Englands geschart. Die Briten haben sich nun trotz immer wieder erhobener Forderungen offiziell niemals dazu geäußert, welches ihre Kriegsziele sind. Man weiß ganz genau, daß eine Proklamierung der englischen politischen Wünsche einen Sturm der Entrüstung in der ganzen Welt auslösen würde. Man wagt also nicht offen Farbe zu bekennen, läßt dafür aber auf inoffiziellen Wegen doch die Katze aus dem Sack. Neuerdings hat sich die amerikanische Zeitschrift „American Mercury“ dazu hergegeben, etwas über die Kriegsziele der britisch-amerikanischen Kriegsverwörer und Goldhähnen auszuplaudern. Danach soll nach Beendigung des Krieges eine internationale Föderation aller Staaten unter der diktatorischen Leitung von Amerika und England geschaffen werden. Deutschland, Italien und Japan sollen völlig entwaffnet und in ihren Lebensräumen so beschränkt werden, daß sie nicht mehr als Großmächte angesprochen werden können. Sämtliche Kolonien der Dreierpaktmächte sollen England und Amerika zufallen. Polen, die Tschecho-Slowakei usw. sollen natürlich wieder erstehen und Millionen Deutscher ihrem Herrschaftsbereich überantwortet werden. Man muß schon sagen, bescheiden sind die Herren nicht. Ihr Mundwerk steht zweifellos im umgekehrten Verhältnis zu dem von ihnen erreichten militärischen Erfolge. Nur weiter so! Je mehr sich unsere Gegner in politischen Hirngespinnsten verlieren, desto eher werden sich die Völker dieser Welt den Achsenmächten zur Mitarbeit zur Verfügung stellen, und desto eher wird der endgültige Zusammenbruch der englisch-amerikanischen Plutokratienherrschaft eintreten. Jedenfalls können die politischen Dummköpfe im gegnerischen Lager davon überzeugt sein, daß Pläne, wie sie in der Zeitschrift „American Mercury“ veröffentlicht wurden, in Deutschland und ebenso bei seinen Freunden nur ein ironisches, mitleidiges Lächeln auslösen. Die Antwort darauf erteilt die deutsche Wehrmacht, die den Kriegshetzern in London und Newyork und Washington in absehbarer Zeit bestimmt auch die letzte Illusion nehmen wird!